

Der Weihnachtsmann auf dem Motorrad

TRADITION Im Einsatz für den Ortsverein Augustfehn – Warum sich August Fittje jedes Jahr das rote Kostüm überzieht

VON KERSTIN SCHUMANN

AUGUSTFEHN – Das Sandmännchen kommt mal mit einem Traktor, einem Hubschrauber oder einem Boot. Auch der Weihnachtsmann ist nicht immer mit einer Kutsche unterwegs. Das wissen die Augustfehner Kinder genau, denn hier reist der beliebte Gabenbringer seit vorigem Jahr zum Weihnachtsmarkt mit einem Motorrad an – er sitzt im Beiwagen.

Die Illusion ist für kleine Kinder sehr wichtig. Man muss den Weihnachtsmann ganz und gar verkörpern.

August Fittje
Ehrenamtlicher
Weihnachtsmann

Was die Kinder nicht wissen, aber manche Eltern ahnen: In dem Kostüm steckt August Fittje. Vor einigen Jahren sei er gefragt worden, ob er diese Aufgabe übernehmen wolle, erinnert sich der gebürtige Augustfehner. Seitdem ist er mit Feuereifer dabei. „Das Kostüm war schon vorhanden, im Internet habe ich noch eine Mütze mit Bart bestellt“, erzählt er von den Vorbereitungen. Dass alles fest sitzt, ist nicht nur im Fahrtwind auf dem Motorrad vonnöten. „Viele Kinder fragen, ob der Bart echt ist und wollen daran ziehen“, erklärt er augenzwinkernd. Aber mit festem Gummiband und ein wenig Gegenhalten sei auch das kein Problem.

250 Kinder

Die Abläufe kennt er inzwischen ganz genau. Wenn das Motorrad hält, die Handglocke bimmelt und er aus dem Beiwagen steigt, dann wird er von den Jungen und Mädchen umringt und bestürmt. „Das ist schon toll, wenn einen 250 Kinder mit großen Augen anblicken“, findet er. Um das Ge-



Und los geht's: Dieser Weihnachtsmann ist in Augustfehn mit Motorrad und Beiwagen unterwegs.

BILD: HEINO FECHT

dränge etwas zu entzerren, hat er sich angewöhnt, eine Runde über den Platz zu laufen und dann erst mit der Geschenkeausgabe zu beginnen. „Früher hatten Kinder großen Respekt vor dem Weihnachtsmann, heute sind die meisten sehr locker und nur wenige schüchtern“, hat der 69-Jährige festgestellt. Viele wünschten sich ein Foto mit ihm oder wollten mal auf dem Motorrad sitzen. Die etwas Größeren ermuntert er, ein Gedicht aufzusagen oder ein Lied zu singen. „Ich helfe dann ein bisschen. Meistens wird ‚Oh Tannenbaum‘ gesungen.“

Süßes im Gepäck

Für die Kinder hat er Tüten mit Süßigkeiten im Gepäck. Finanziert werden diese vom Ortsverein Augustfehn. „Das ist nicht überall so, kleinere Vereine haben dafür kein Geld“, erklärt Fittje. Auch sonst gebe sich der Verein sehr viel Mühe mit der Ausrichtung des



In seinem Element: Der Weihnachtsmann besuchte auch in diesem Jahr den Augustfehner Markt.

BILD: HEINO FECHT

Weihnachtsmarktes, der in diesem Jahr erstmals rund um das Vereinsheim Letas Haus stattfand.

Anfangs kam Weihnachtsmann Fittje per Kutsche zum Eisenhüttenplatz. Und in der Corona-Zeit, als die Märkte

ausfielen, besuchte er den Kindergarten. „Da bin ich durch den Wald gekommen und die Kinder konnten mir zumin-

dest zuwinken“, erinnert er sich an diese schwierige Phase. Im vorigen Jahr habe dann die Kutsche nicht mehr zur Verfügung gestanden und die Idee mit dem Motorrad sei aufgenommen. „Bei den Kindern kommt das sehr gut an. Es ist ein etwas modernerer Weihnachtsmann“, findet Fittje.

In Vreschen-Bokel

Einmal musste der Augustfehner für einen erkrankten Kollegen in Vreschen-Bokel einspringen. Klar, dass er sich sofort auf den Weg machte. „Ein Weihnachtsmann kann und darf nicht krank werden“, weiß er. Auch hier konnte er sich schnell in die Rolle einfinden und nahm auf dem bereitgestellten Thron Platz.

Und was für Voraussetzungen sollte jemand für diese Aufgabe mitbringen? „Man muss Humor haben und sollte auf Kinder zugehen können“, unterstreicht der ehrenamtliche Weihnachtsmann, der im richtigen Leben mit Ehefrau Inge selbst drei Kinder groß gezogen und vier Enkelkinder hat. Da bietet es sich doch an, auch bei der eigenen Familie in das Kostüm zu schlüpfen und die Geschenke zu überreichen. „Nein, das geht gar nicht“, sagt Fittje. Er werde anhand der Augen und der Stimme erkannt. Als die Enkel noch kleiner waren, hätten sie ihn auf dem Augustfehner Weihnachtsmarkt auch nicht aus der Nähe sehen dürfen. „Die Illusion ist für kleine Kinder sehr wichtig. Man muss den Weihnachtsmann ganz und gar verkörpern“, betont der Augustfehner.

Inzwischen aber seien die Enkel zum Ratgeber herangewachsen und er könne sie nach dem Einsatz fragen: „Wie fandest du den Opa? Was war am besten?“

Für Fittje ist klar, dass er auch noch die nächsten Jahre als Weihnachtsmann unterwegs sein wird. Denn die Rolle mache ihm sehr viel Spaß. Am Heiligabend wird er nun aber erstmal selbst das Weihnachtsfest im Kreise der Familie genießen – ohne Kostüm und Rauschbart.